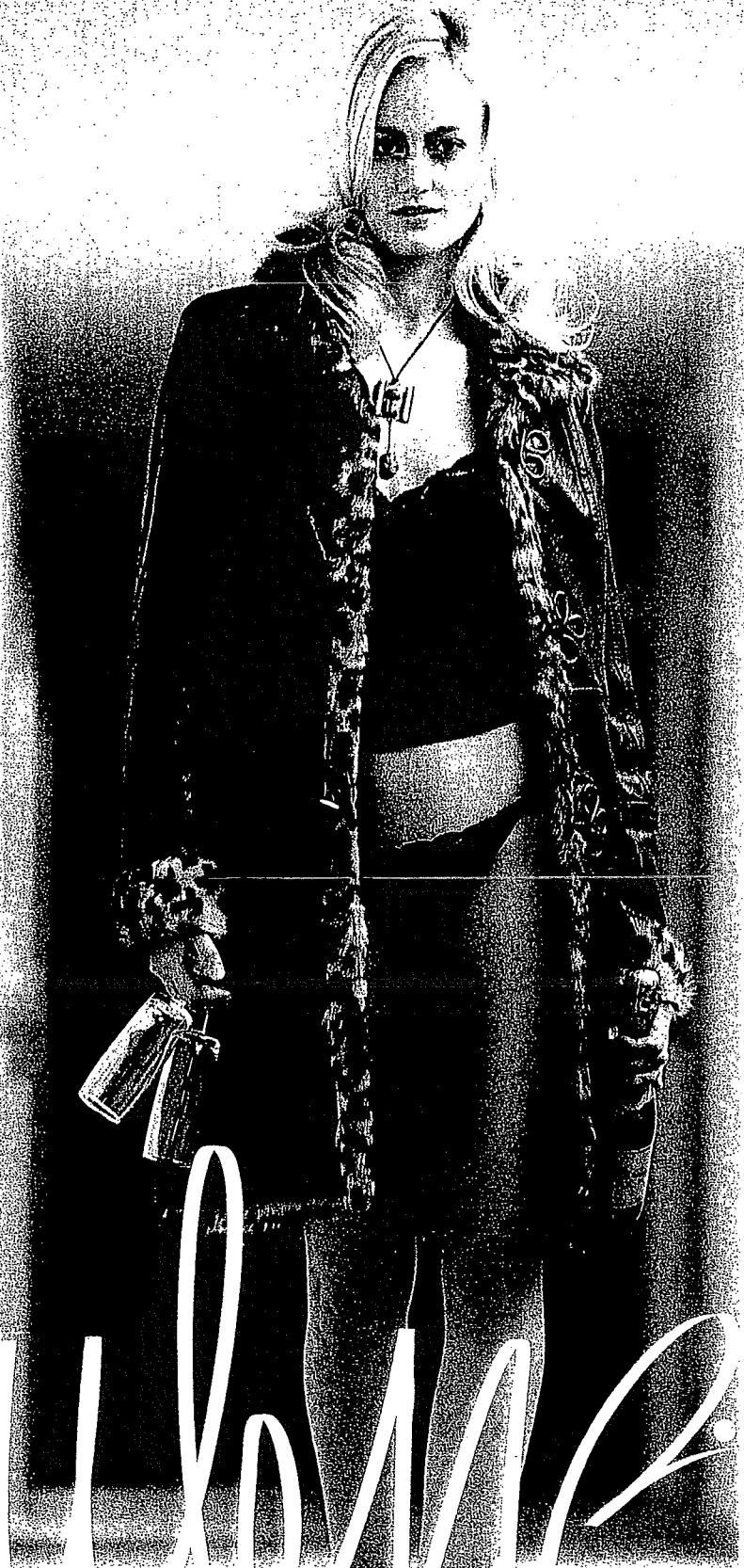


MASSIV

36

Design | Kunst | Gesellschaft | Mode | Science | Politik | Wirtschaft



Exklusives Interview: Peter Grosche | Christian Dior
Designszene Hollywood | Fotografin: Bilder des Grauens
Miami flirtet mit Art Basel | Renzo Piano | Elie Saab



125 IMPRESSUM_ABONNEMENT

herausgeber : publishers : mario romano : angelika schnetzer : schreibwerk verlag gmbh
brauerstrasse 25 : ch-9000 st.gallen : switzerland : t +41 (0)71 245 84 36 : f +41 (0)71 245 84 28 : info@magmassiv.ch : www.massiv.ch
chefredaktor : creative director : mario romano : mario.romano@magmassiv.ch
art director : rouven stucki 37!

redaktion : simone kuna : evrim kutay : luana sacchetti : rouven stucki
fashion editor national + international : simone kuna
lektorat : ruth flückiger : ruth@flueckiger.ch

freie mitarbeiter : autoren : rené ammann : ueli biesenkamp : gerald brandstätter : isolde burtscher : andrea eisl : patricia engelhorn
patrik ertschmayer : jeannine hegelbach : helen lagger : claudius massinger : claudia redhammer : iris wimmer-olbort : thomas wyss
fotografen : sonja hugentobler : saperstein : carsten witte

illustratoren : isolde burtscher : angela ertschmayer : rouven stucki

anzeigenmanagement : schreibwerk verlag : brauerstrasse 25 : ch-9000 st.gallen : angelika schnetzer : angelika.schnetzer@schreibwerkverlag.ch

anzeigenleitung : deutschschweiz | tessin : schreibwerk verlag gmbh : susanne frischknecht : sophienstrasse 2 : 8030 zürich
t : + 41 44 267 19 22 : susanne.frischknecht@schreibwerkverlag.ch

anzeigenleitung : westschweiz | frankreich : l.design gmbh : dominique boesiger-angella : rue de genève 154 : ch-1226 thonex genève
t : + 41 22 777 14 15 : dba@ldesign.ch : www.ldesign.ch

abonnemente : schreibwerk verlag gmbh : brauerstrasse 25 ch-9000 st.gallen

abonnementspreise : 1-jahres-abo chf 45.- (7 ausgaben) | 2-jahres-abo chf 90.- (14 ausgaben) : einzelverkauf chf 7.00

scanning : seelitho ag : niederfeld 44 : ch-9420 stachen : t +41 (0)71 447 80 47

druckerei : print media corporation : eichbuelstrasse 27 : ch-8618 oetwil am see

issn 1424-6899 © für alle beiträge bei schreibwerk verlag, alle rechte vorbehalten. nachdruck nur mit schriftlicher genehmigung. für unverlangt
eingesandte manuskripte fotos etc. wird keine haftung übernommen. der vertrieb im ausland ist nur mit genehmigung des verlages gestattet.



MOZEEZ : SO STILL

Das Album beginnt mit dem Track «feel free», einer von zwei Arbeiten, die zusammen mit dem legendären Producer Guy Sigsworth (Madonna, Bjork, Seal) verwirklicht wurden und die sich auch wegen der leichten Vocals und der beruhigend gespielten Soundparts etablierten. Die Message von Liebe, Leben und Leidenschaft bekommt hier einen starken Ausdruck. Dieses Album ist ein Einblick in das Leben von Mozez mit fantastisch harmonischen Vocals. > MUSIKVERTRIEB

1 CD
1-JAHRES-ABO



MEZZANINE DE L'ALCAZAR : VOLUME 4

Estrela Cadente eröffnet die vierte Ausgabe der Mezzanine-Reihe. Durch einen fein abgestuften Übergang, den die Sängerin mit ihrer lieblichen Stimme einleitet, findet man sich auf einmal im Genre des House wieder. Zusätzlich bestückt mit einer DVD, die 5 Art-Clips präsentiert, ist dieses Album Kunst und Musik zugleich und zeigt eine neue Form des Ausdrucks. > DISQUE OFFICE

2 CDs
2-JAHRES-ABO

☐ ICH WILL EIN MASSIV-1-JAHRES-ABO (7 AUSGABEN) UND DIE VON MIR
AUSGEWÄHLTE CD (SOLANGE VORRAT)
JA, ICH ABONNIERE MASSIV FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON FR. 45.-
(INKL. 2,4 % MWST) AUSLAND PORTOZUSCHLAG

☐ ICH WILL EIN MASSIV-2-JAHRES-ABO (14 AUSGABEN) UND DIE VON MIR
AUSGEWÄHLTE CD (SOLANGE VORRAT)
JA, ICH ABONNIERE MASSIV FÜR ZWEI JAHRE ZUM PREIS VON FR. 90.-
(INKL. 2,4 % MWST) AUSLAND PORTOZUSCHLAG

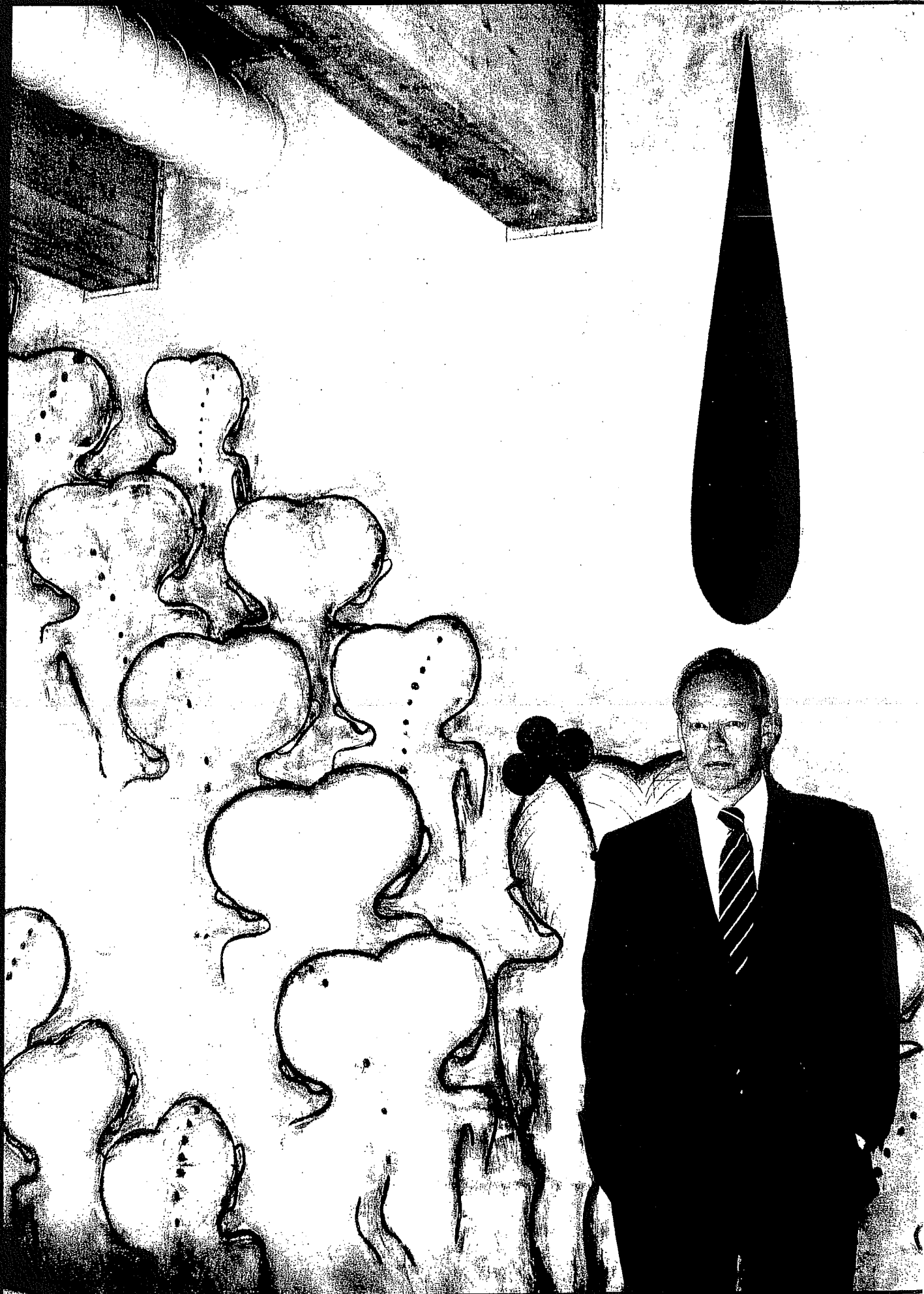
NAME: _____ VORNAME: _____

STRASSE: _____ PLZ/ORT: _____

TELEFON: _____ E-MAIL: _____

ALTER: _____ BERUF: _____

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____



DIE MÖGLICHKEIT IST DES MODERNEN MENSCHEN LIEBSTE WIRKLICHKEIT

PETER GROSS IST PROFESSOR FÜR SOZIOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT SANKT GALLEN (HSG). ER IST INSBESONDERE BEKANNT GEWORDEN DURCH SEINE BÜCHER «DIE MULTIOPTIONSGESELLSCHAFT», FRANKFURT AM MAIN, 1994 (SUHRKAMP, 10. UNVERÄNDERTE AUFLAGE 2005); «ICH-JAGD IM UNABHÄNGIGKEITSJAHRHUNDERT», FRANKFURT AM MAIN, 1999 (SUHRKAMP, 2. UNVERÄNDERTE AUFLAGE 1999). SEINE FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE LIEGEN UNTER ANDEREM IN DER MODERNISIERUNGSTHEORIE, IN DER KULTURELLEN DYNAMIK, IM MANAGEMENT, IN DER RELIGIONSTHEORIE UND DER KUNSTSOZIOLOGIE.

text : luana sacchetti _ bild : manuel fischer

Peter Gross, als Soziologe reflektieren und absorbieren Sie die Entwicklungen unseres opulenten Zeitalters. Können wir mit der Begrifflichkeit «Opulenz» die heutige Gesellschaft überhaupt definieren?

Ich habe diesen Begriff nie genutzt, aber er scheint mir nicht nur für die Beschreibung von Luciano Pavarotti, sondern auch für die Deutung unserer modernen Multioptionsgesellschaft einiges herzugeben. Meint er doch, nach Duden, «reichlich», «mit grossem Aufwand gestaltet», ein Rauschen und Glitzern, wie wenn ganzjährig Weihnachten wäre.

Woher rühren das stets ungesättigte Bedürfnis und der ewige Anspruch auf immer mehr Freiheit und Souveränität, angesichts des Gefühls eines subjektiven Zeitmangels?

Immer mehr Wünsche, aber immer weniger Zeit! Das ist die unüberbietbare Kurzformel für den bitterlichen Zeitmangel. Zweitens die Befristung und Unverfügbarkeit des Todes, den eine immer älter werdende Bevölkerung unerbittlich thematisiert. Drittens die Kompression der Zeit, in der das Leben aufgegleist werden muss, auf eines, nämlich das Jahrzehnt zwischen dreissig und vierzig. Simultan Karriere, Familie, Kinder, Bekannte, Netzwerke. Die frühe Pensionierung und der spätere Eintritt ins Erwerbs- und Familienleben machen zusätzlich Druck.

Die schier unbegrenzten Möglichkeiten nach der Eröffnung der gigantischen Datenautobahn scheinen keineswegs ausgeschöpft zu sein. Stehen wir am Anfang einer neuen «neverending story»?

Irgendwie schon. Träume über ein ewiges Leben. Die Un-

sterblichkeit droht. Richtig: «droht». Gewinnt doch das Leben seine Intensität aus der Anwesenheit des Todes und nicht aus seiner Abwesenheit. There is plenty of room on the bottom und anderswo. Die Nanotechnologie. Die Biotechnologie. Die Reproduktionstechnologie. Die Story ist, wie Sie sagen «neverending». Es sei denn, wir beenden sie selber. Durch ein globales Unglück. Oder durch eine Lebensweise, die jede Innovation verbietet und nur streng wiederholt, was sich bewährt hat.

Führen kontinuierliche Weiterbildung und die extreme Dauerberieselung mit Informationen zu immer weniger Wissen? Was sind Ihre Erfahrungen?

Natürlich nicht. Nur zu Schwierigkeiten, das adäquate Wissen zu orten und zu finden.

Woher rührt das Verlangen, das Streben des Menschen nach noch mehr Komfort, noch mehr Gesundheit, noch mehr Genuss, noch mehr Macht, Lust und Liebe?

Der Mensch ist, wie Nietzsche es gesagt hat, ein nicht festgestelltes Tier. Gegenüber Gott ist er unvollkommen und sündig. Gegenüber der Tierwelt muss er sich seine Natur als Kultur selber schaffen. Endlos sucht er sich zu festigen, unruhig ist sein Herz, ohne dass es zur Ruhe kommt im Anderen oder in sich ...

...Individualität und Einsamkeit, Singles oder Dinks (double income no kids). Sieht unser zukünftiges Gesellschaftsbild so aus?

Die erhöhten Ledigenstände in der modernen Gesellschaft sind eine direkte Folge der Opulenz der Freundschafts-, Partnerschafts- und Heiratsmärkte. Wählen heisst Abwäh-

len, Entscheiden sich scheiden von Möglichkeiten. Man hält sich als Single zunächst einmal die Möglichkeiten offen. Manchmal wird es dann für die alternden Playboys spät, und es ist für sie zu hoffen, dass sie mehr als ihre Person anzubieten haben. Aber die wenigsten besitzen eine Villa an der Goldküste oder einen Pferdestall mit Therapiestation.

Sehen Sie in unserem unstillbaren Hunger nach Selbstinszenierung den Trend zur männlicheren Frau und zum weiblicheren Mann?

Die Selbstinszenierung ist in einer Gesellschaft, in der das Selbst erfunden und zur vollen Blüte gebracht worden ist, überlebensnotwendig. Die modernen Ichlinge, so hat es der französische Kulturautor Houellebecq einmal sinngemäss gesagt, schweben wie ungesättigte Moleküle im luftleeren Raum und versuchen, sich mit anderen Menschen, oder ersatzweise mit Haustieren, Teddybären oder Hochglanzprodukten zu verbinden. Mann und Frau sind in ihren Strategien verschieden: Die Frau sucht Leben, der Mann Kettenhemden.

Ist es eine Illusion, wenn man daran glaubt, dass die virtuelle Realität mehr und mehr konkretere Formen annimmt? Der Klick in virtuelle Traumwelten an Bord einer «Enterprise» in greifbarer Nähe?

Mit den virtuellen Welten ist es wie mit der seit Jahrhunderten praktizierten Simulationstechnik: Sie bieten enttäuschungslose Übungsräume. Auch wer jahrelang am Flugsimulator übt, tut es aber letztendlich, um einmal wirklich zu fliegen.

Sehnt sich unsere Erlebnisgesellschaft nach noch mehr Entfesselung dunkler Welten? Man spricht immer mehr von Infotainment, Edutainment etc. Das Erlebnis an sich gewinnt zusehends an Bedeutung. Woher rührt diese Entwicklung?

Die Multioptionsgesellschaft ködert mit Erlebnissen. In der Opulenzgesellschaft haben Unternehmen und Produkte Mühe, sich bemerkbar zu machen. Sie bewirtschaften ihre Angebote mit Symbolen, Vips, Emotionen und Erlebnissen. Und natürlich auch mit der «dark side» der Menschen. Mit Aliens, Zombies, Sin Cities.

Sind wir die Terroristen unserer Werte? Treibt uns die Gewissheit der Ungewissheit in die Fangarme der extremen Sinnsuche?

Terroristen bomben die Welt vorwärts. Partisanen versuchen das Rad zurückzudrehen. Kreationisten, überhaupt moderne Menschen müssen ein Gleichgewicht zwischen Resten des Alten und Versprechungen des Neuen finden. Besser: dieses Gleichgewicht immer neu erfinden.

Neues Zeitalter in Sicht? Würdevoll altern? Welche Erfahrungen haben Sie persönlich damit gemacht?

Alt werden heisst glücklich werden. Wenn man jung ist, ist man ziemlich glücklich, dann geht es bergab, und je älter man wird, desto glücklicher ist man. Das ist das Ergebnis der meisten Glücksforschungen. Wer sein Altern anhält, mit Face Liftings, Body Modifications und Botox, verpasst das

langsame und würdevolle Altern. Und wird von ihm umso böser überrascht.

Sehen Sie die grenzenlosen Kommunikationsoptionen als ausbaubare Chance für mehr Verständnis oder als kommunikatives Grab?

Die technischen Kommunikationsoptionen sind darum so attraktiv, weil sie eine jungfräulich reine, eine körperlose Kommunikation ermöglichen. Die digitale Kommunikation entspricht dem Gang der Models auf dem Laufsteg. Wehe, man kommt ihnen zu nahe. Dann werden aus Elfen und unschuldigen Engeln schwitzende Depressionen.

Äussert sich in der Affinität zur opulenten Sprache der Emotionalität der mächtige Drang nach alten Werten?

Die Opulenz der Sprache, wie sie etwa Sloterdijk perfektioniert, ist der insgeheime Versuch, toten Texten Leben einzuhauchen. Sie aufzuladen mit Ködern, die der Leser durch Bewunderung bezahlt.

Sind wir eine auf Egoismus begründete Gesellschaft, im täuschenden Mantel des Altruismus gekleidet?

Damit die Gesellschaft nicht in fette und hungrige Teile auseinander bricht, in gated communities und slums, wie in gewissen lateinamerikanischen Ländern, ist Altruismus vonnöten. Und zwar nicht nur philanthropischer, sondern staatlich garantierter und organisierter. Freiheit heisst in modernen Gesellschaften auch Freiheit von Not. Wie die Korpulenz gegenüber dem Athleten im Nachteil ist, sind die Reichen und Superreichen denjenigen gegenüber, die nichts zu verlieren haben als ihre Ketten, im Nachteil. Wer nicht leidet, soll wenigstens mitleiden.

Drama oder Segen der Üppigkeit? Sinn- und Orientierungssuche infolge Gefühle der Leere in einer von Überfluss dominierten Welt?

Es gibt in einer opulenten Multioptionsgesellschaft nicht zu wenig, sondern zu viele Sinnangebote. Das Gefühl der Leere ist eher ein Gefühl der Orientierungslosigkeit und Depression ob einer Fülle, mit der man nicht zu Rande kommt.

Welches werden die verheerenden Todsünden des opulenten Zeitalters sein?

Erstens geben statt nehmen. Sich selber fett machen und mitleidlos dem Mangel anderer zusehen, verhärtet unsere Herzen. Zweitens das liberale Gedankengut auf die Parole sich selber helfen reduzieren. Gleichgewichtig hinzutreten muss das freiwillige Eingehen von Beziehungen und das Erzeugen von Netzwerken.

Herr Professor, welche persönliche Botschaft möchten Sie unseren Lesern mit ins neue Jahr geben?

Der Zimmermann bearbeitet das Holz. Der Schütze krümmt den Bogen. Der Weise formt sich selbst. So Buddha. Sagen wir es in unserer Sprache: Selbstbegrenzung. Sonst wird aus Opulenz Korpulenz.

Peter Gross, herzlichen Dank für das Interview.